

Text Siegfried Zelnhefer · Fotos Christine Dierenbach

LANG LEBE DER STIFT

Staedtler schreibt
seit 175 Jahren Firmengeschichte

„Wie viel Blei ist denn drin im Bleistift?“, will Andreas Martin mit einem provozierenden Lächeln wissen. Der Werkleiter des Nürnberger Schreibgeräteherstellers Staedtler hat die Frage schon oft gestellt. Schließlich gehören Führungen durch die Produktionsstätten der Firma im Norden der Stadt längst zu einem selbstverständlichen Stück Unternehmenskultur. Der Blick in die Schauvitrine mit den Rohstoffen hilft bei der richtigen Antwort: Ton und Graphit stecken im Stift. Das Mischungsverhältnis bestimmt den Härtegrad. Je geringer der Tonanteil, desto weicher die Mine. Der falsche Name entstand, als im Mittelalter das in England gefundene Graphit zunächst für Blei gehalten wurde.

Die Firma Staedtler blickt heuer auf ihr 175-jähriges Bestehen zurück. Am 3. Oktober 1835 erteilte der Magistrat der Stadt Johann Sebastian Staedtler die Konzession zur industriellen Bleistiftfabrikation. Fünf Jahre später stellte J. S. Staedtler bereits 63 verschiedene Sorten Bleistifte her. 54 Arbeiter waren beschäftigt. Heute hat das Unternehmen weltweit rund 2 700 Mitarbeiter, um die 1 550 davon in Deutschland, wobei allein 1 050 am Hauptsitz des Unternehmens in der Nürnberger Moosackerstraße im Knoblauchsland tätig sind. Die Zahl der Produkte des derzeitigen Sortiments liegt bei rund 5 500. Staedtler hat alle Anwendergruppen im Auge – von den ganz Kleinen in der Vorschule bis zu den Älteren, private Konsumenten ebenso wie Kunden im gewerblichen Bereich. Der aktuelle Verkaufskatalog ist 160 Seiten dick und bietet nahezu alles zum Schreiben, Malen, Markieren, Zeichnen, Spitzen und Modellieren.

Das Produktangebot von Staedtler ist umfangreich. Markier- oder Bleistifte sind weit verbreitet. In mehreren Vitrinen – rechts ein Beispiel – wird am Firmensitz die Vielfalt präsentiert.





Der Nürnberger Axel Marx lenkt als alleiniger Geschäftsführer die Geschicke der Staedtler Gruppe. Der Bleistift „Noris“ in seinem gelb-schwarzen Design ist ein Klassiker – seit über 100 Jahren.

Das Museum Industriekultur präsentiert aus Anlass des Firmenjubiläums vom 6. Mai bis 3. Oktober 2010 unter dem Titel „Faszination Schreiben. 175 Jahre Staedtler“ eine Sonderausstellung. Größere Festivitäten plant das Unternehmen nicht. Richtig gefeiert werden soll im Jahr 2012. Dann geht es um 450 Jahre Geschichte. Denn die Wurzeln des Unternehmens reichen bis ins Jahr 1662 zurück. Aus jenem Jahr ist ein Dokument erhalten, in dem Friedrich Staedtler, einer der Vorfahren des Firmengründers Johann Sebastian Staedtler, als „Bleiweißsteyftmacher“ nachgewiesen ist. Dies ist eines der ältesten Zeugnisse der langen Bleistiftgeschichte Nürnbergs. Heute existieren im Nürnberger Raum noch vier große Firmen: Faber-Castell in Stein, Schwan-Stabilo in Heroldsberg, Lyra und Staedtler in Nürnberg.

Als Ende des 20. Jahrhunderts der Platz in den damaligen Staedtler-Produktionsstätten am Kirchenweg nahe des Nordklinikums zu klein wurde, schuf die Firma 1988 ihren neuen Stammsitz im Stadtteil Neunhof. Eine Verlagerung, etwa auch ins Ausland, war schon aus Prinzip kein Thema. „Wir sind ein Nürnberger Unternehmen. Das werden wir auch bleiben. Denn Tradition bedeutet viel für uns“, sagt Axel Marx. Der 50-Jährige absolvierte 1977 bei Staedtler eine kaufmännische Ausbildung, nach Betriebswirtschaftsstudium und mehrjährigem Auslandsaufenthalt durchlief er weitere Stationen im Unternehmen. Die Verantwortung wuchs. Seit 2007 ist er alleiniger Geschäftsführer.

Die Marken „Mars“ und „Noris“ sind in den Jahren 1900 und 1901 eingetragen worden – und immer noch zu haben. Das gelb-schwarze Streifenmuster des Bleistifts „Noris“ ist ein Klassiker. Staedtler ist heute der größte europäische Hersteller von Folienstiften, Radierern, Holzgefassten Stiften, Feinminen, Modelliermassen und Industrieplastilin. Über 80 Millionen Kugelschreiber, bis zu 200 Millionen Faserschreiber oder allein 500 Millionen Minen werden jährlich produziert. Mit einem Umsatz von rund 240 Millionen Euro jährlich bewegt sich Staedtler weltweit im Branchen-Mittelfeld, wie Marx berichtet.

Forschung, Entwicklung und Produktion sind in Nürnberg konzentriert. Der Geschäftsführer sieht in der engen Verzahnung einen entscheidenden Vorteil. Staedtler produziert seine Waren an Standorten in drei Ländern, neben Deutschland auch in Indonesien und Thailand. Das hat auch mit der Nähe zu den Rohstoffen und den Märkten zu tun. Mehr als 80 Prozent der Herstellung erfolgen in Deutschland – neben Nürnberg vor allem in Neumarkt und in Sugenheim im Landkreis Neustadt an der Aisch. Dabei ist das Unternehmen stark exportorientiert: Vier Fünftel des Umsatzes werden außerhalb der Bundesrepublik in über 150 Staaten rund um den Erdball gemacht. „Wir schwimmen ein wenig gegen den Strom. Das Preis-Leistungs-Verhältnis muss stimmen. Dabei kann ‚Made in Germany‘ durchaus ein Verkaufselement sein, das auch den Preis rechtfertigt“, ist Marx überzeugt.



Den entscheidenden Vorteil seines Hauses sieht der Chef in der permanenten Innovation. 1834 erfand Johann Sebastian Staedtler den farbigen Ölkreidestift. Im 20. Jahrhundert kreierte Staedtler die ersten Faserschreiber, die man auf nahezu allen Flächen benutzen kann. Die Entwicklung eines „Anti-Break-Systems“ bei Farbstiften brachte 30 Prozent mehr Stabilität. Dafür sorgt eine eigene Umhüllung der Mine, die so die Bruchfestigkeit erheblich steigert. Die jüngste Erfindung bezeichnet Marx schlicht als „Sensation“: Staedtler hat einen Naturfaser-Verbundwerkstoff mit 70 Prozent Holzanteil entwickelt. Dafür gab es 2009 den Biowerkstoffpreis. Das Material („Wopex“) ermöglicht erstmals, Bleistifte in nur einem Arbeitsgang zu fertigen.

Natürlich geht es um Rentabilität und Marktanteile. Doch die Firma ist nicht irgendwelchen Shareholdern verpflichtet, sondern dem langjährigen Inhaber Rudolf Kreuzer und seinem Vermächtnis. Sein Vater Ludwig Kreuzer hatte 1880 als Gesellschafter die Leitung übernommen und das Unternehmen unter Beibehaltung des Namens von der Familie Staedtler erworben. Sohn Rudolf trat 1905 in die Firma ein. Später führte er das Unternehmen bis 1968. Er legte auch die Grundlagen für die Staedtler-Stiftung. Sie hält seit 1997 alle Anteile der Staedtler Gruppe. Bereits in der Präambel der Stiftungsurkunde steht, dass die Stifterin, die Staedtler Noris GmbH, als Teil des Lebenswerks von Rudolf Kreuzer zu erhalten und fortzuführen ist. Stiftungszweck ist die Unterstützung

wissenschaftlicher Forschung, besonders an der Friedrich-Alexander-Universität und der Georg-Simon-Ohm-Hochschule, sowie die Förderung kultureller Projekte.

Staedtler fühlt sich dem Umweltschutz und dem Gedanken der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet. Das für die Herstellung der Wopex-Stifte verwendete Holz stammt aus zertifizierten deutschen Wäldern. Im Lauf des Jahres 2010 stellt Staedtler sein komplettes Sortiment der Holzgefassten Stifte „Made in Germany“ auf zertifiziertes Holz um. Das Unternehmen hat zudem den Anspruch, nicht nur Produkte herzustellen, die im Herstellungsprozess die Umwelt schonen, sondern die auch durch Langlebigkeit und hohen Anwendernutzen überzeugen. Ökologie und Effizienz gehören für Staedtler zusammen. Die Leitlinie „efficient for ecology“ zieht sich durch alle Bereiche – von der Abfallwirtschaft bis zum Qualitätsmanagement.

„Neue Ideen entstehen aus Erfahrung“, lautet die interne Devise. Und Ideen entwickeln sich zunächst im Kopf. Doch irgendwann wandern die Überlegungen aufs Papier. Staedtler liefert die Werkzeuge dazu und versteht sich so als „Ideengeber für Menschen auf der ganzen Welt“. Wird es auch in 100 Jahren den Bleistift noch geben? Ohne auch nur den Bruchteil einer Sekunde zu zögern, antwortet Axel Marx voller Überzeugung: „Ja“. Dieses Schreibgerät bleibe weiter unübertrefflich im praktischen Einsatz. Und günstig ist es obendrein. ■

In der Produktion der Bleistiftminen ist die Handarbeit immer noch unersetzlich. Was im Bild rechts wie der Ausschnitt einer Mondlandschaft aussieht, ist tatsächlich ein eigens hergestelltes Granulat aus Graphit und Ton als Basis jeder Bleistiftmine.

